Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 9

Artikel: St. Bürokratius
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aergerliche Situationen.

Es gibt im Leben so mancherlei Fatalitäten, denen man in den seltensten Fällen aus dem Wege gehen kann, weil der böse Geist, „Zufall" genannt, uns dabei gewöhnlich erst recht beim Zipfel packt.

So kann es uns passieren, daß wir nach der Aufführung einer Première im Theaterfoyer die dargestellte Novität als den kraßesten Blödsinn bezeichnen, aber gleich darauf dem anwesenden Autor des Stückes von einem lieben Freunde vorgestellt werden.

Wie unangenehm kann sich eine Heiratssache gestalten, wenn man beispielsweise seinen Hauptgläubiger schreibt daß er sich noch bis nach der Hochzeit gedulden solle, gleichzeitig aber seiner angebetenen Braut ein herrlich duftendes Billet mit der Versicherung seiner glühenden, selbstlosen Liebe; fatalerweise aber vor dem Absenden die Couverts der beiden Briefe verwechselt.

Wenn wir uns in einer feinen Abendgesellschaft während des Soupers unter dem Tische ganz unbemerkbar des allzuengen Lackschuhes entledigen und das Lieblingshündchen der Dame des Hauses diesen glänzenden Beweis unserer Blamage im Salon herumzerrt.

Man bringt Dir von einem unbekannten Gönner eine Kiste Champagner ins Haus; Du ladest daraufhin Deine Freunde zu einem kleinen Sektsouper ein und gerade als die erste Flasche daran glauben soll, der Dienstmann hereintritt, um die Tags zuvor irrtümlich hier abgegebene Sektkiste wieder zu holen.

Oder Du willst in einer fröhlichen Gesellschaft einen famosen Witz zum Besten geben der Dir erst gestern passierte, aber dabei von einem anwesenden Herrn ersucht wirst, diese Geschichte doch ihn erzählen zu lassen, da er schon seit mehreren Jahren mit derselben reist.

Wenn Du auf einer Meerfahrt die Bekanntschaft einer interessanten, sensiblen aber auch ziemlich prüden Dame machst, vor ihr den liebenswürdigen Schwerenöther spielst und Dich brüstest, diese Fahrt schon öfters gemacht zu haben ohne seekrank zu werden, im gleichen Momente aber dem heiligen Ulrich das obligate Opfer bringen mußt.

Das sind doch sicher fatale Situationen!

Pius Motuproprius.

S'hat jedes Tierchen, sein kleines Plaisier-
Das ist schon seit Urzeiten so — [chen;
Und das Plaisier Seiner Heiligkeit,
Ist's Motuproprio. —

So lang es die Mischehen nur betraf
Und etwa die Laiengerichte,
Da schlugen zwar Wellen in's Kirchenschiff,
Doch harmlos verlief die Geschichte.
Aber Pius dadurch zu kühn gemacht
Will gegen den Wind nun lavieren
Und will das Kirchenschiff ganz ohne "femme",
Ja, — contre la femme — dirigieren. —

Doch's „In Ecclesia taceat uulier,"
Der älteste Wahrspruch der Frommen,
Ist so wie's: „Er soll dein Herr sein" noch
Im Leben zur Geltung gekommen. — [nie
Es werden die zwei Motuproprios,
Die derzeit im Hirn dir noch schwirren:
Die Köchin und dann das Decoletté,
Deine Schäfchen dir gründlich verwirren. —

S'denkt heut schon mancher Schwarzrock mit
An die Zukunftszeiten, die tristen, [Grau'n,
Die Köchinnenlosen und es zieht,
Ihn schon zu den Modernisten.
Und „La grande Dame cléricale, feudale,
Deiner Stuhlbeine mächtigste Stütze,
Die schmeißt statt des Decolleté's ganz gewiß
Den Heiligen Stuhl in die — Pfütze. —

Schreiben Sie dieser Frau, wenn Sie einem Manne das Trinken abgewöhnen wollen.

Sie tat dies erfolgreich bei ihrem Manne, Bruder und viele Ihrer Nachbarn und nun will sie Ihnen in freimütiger Weise von dieser einfachen Methode erzählen, die sie mit so gutem Erfolge anwandte.

Frau Margaret Anderson, die ihren Mann von der Trunksucht befreite.

Diese Methode kann an dem Trinker unbemerkt angewandt werden und Ihre Privatangelegenheiten bleiben vor der Oeffentlichkeit bewahrt. Frau Anderson ist bemüht, andern zu helfen u. deshalb raten wir ernstlich jedem unserer werten Leser, der einen Lieben hat, der trinkt, ihr noch heute zu schreiben. Wenn Sie ihr schreibea, wird sie Ihnen erzählen, wie sie ihren Mann von der Trunksucht befreite.

Sie verlangt nichts für diese Hilfe und es ist darum kein Grund vorhanden, warum Sie nicht sofort an sie schreiben sollten. Natürlich erwartet sie, dass Sie ein persönliches Interesse daran haben, jemand von der Trunksucht befreit zu sehen und nicht etwa aus blosser Neugierde anfragen.

Schicken Sie Ihren Brief vertrauensvoll an ihre Adresse:

Fran Margaret Anderson, 558, Lindenstrasse, Hillburn, N. Y., Amerika

oder um es noch leichter für Sie zu machen, schreiben Sie deutlich Ihren Namen und volle Adresse auf den unten beigefügten Coupon und senden Sie ihr diesen.

NB. Das Briefporto nach Amerika ist 25 Cts.

Mrs. Margaret Anderson,
558, Lindenstrasse, Hillburn, New-York, Amerika.

Bitte, schreiben Sie mir, wie Sie Ihrem Manne das Trinken abgewöhnten, da ich mich persönlich für jemand, der trinkt, interessire.

(Bitte, schreiben Sie sehr deutlich.)

Name.....

Wohnort.....

Strasse und Hausnummer.....

Postamt.....

Kanton.....

St. Bürokratius.

Jüngst kam bei unsern Bundesbahnen
St. Bürokratius zu Ehr',
Die Basler Kreisdirektion ermahnen
Ist deshalb heute mein Begehr.

Wer dort verunglückt und gestorben
Sei er Beamter da und dort
Der hat den selt'nen Ruhm erworben
Daß an die Erben man sofort

Den Anspruch stellt der Rückvergütung
Für bloß acht Tage lang Salair,
Das nur zum Zwecke der Verhütung
Daß kein Paragraph beschädigt war'!...

Doch schlimmer wurde noch verfahren
Mit einem dienstergrauten Mann
Von beinah' vierzig Dienstesjahren
Als Bürokratius das ersann:

Die Prüfung war für Aug' und Ohren
Dem Veteranen auferlegt,
Dadurch war er dem Dienst verloren
Ward pensioniert — hinweggefegt! ...

Wie redlich sich der Brave freute
Mit seiner Frau auf's Jubiläum —
Den Doppelgehalt Bürokratius reute
Er stimmte an sein altes Te Deum:

„Ich spar' damit den Bundesbahnen
Ein Sümmchen, ist es auch nicht groß,
So läßt's doch meinen Scharfsinn ahnen
Wie treue Arbeit man wird los!"

Jedoch das Schweizervolk wird sagen:
„Wo solche Mittel man wend't an,
Kann's unserm Bund nicht Segen tragen
Am wenigsten der Bundesbahn!" —

Fax.

Schüttelreim.

Die Ueppige.

Wie sehr ich auch die Brüste in das
Mieder banne,
Werd' ich doch frech fixiert von manchem
Biedermanne.